

Anerkennung für Arbeit der Verständigung

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Würzburg und Unterfranken e.V. ist mit der Kulturmedaille 2003 der Stadt Würzburg ausgezeichnet worden. Der Rat der Stadt will mit dieser Ehrung die Arbeit der Gesellschaft bei der Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses zwischen christlichen und jüdischen Menschen anerkennen und den maßgeblichen Anteil an der Errichtung des gegenwärtig im Bau befindlichen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ würdigen.

Bei der offiziellen Verleihung der Auszeichnung durch Oberbürgermeisterin Pia Beckmann im Rahmen einer Veranstaltung im Theater Bockshorn im Kulturspeicher verwies die Geschäftsführerin der Gesellschaft, Rosa Grimm, auf die seit dem 4. November laufende Ausstellung über die Deportationen mainfränkischer Juden „Wege in die Vernichtung“ im Lichthof der Neuen Universität am Sanderring in Würzburg. „Wenn man sich die Fotos dieser Menschen ansieht, die nicht wußten, daß sie nur noch eine kurze Frist zu leben hatten“, sagte sie, wird geradezu sichtbar, daß Barbarei an die Stelle von Kultur getreten war – mögen auch seinerzeit in Deutschland noch so viele Sinfonien aufgeführt worden sein ... Ohne Toleranz kann es in meinen Augen keine Kultur geben. Wir von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit versprechen, uns auch weiterhin um die wieder aufgekeimte Pflanze der Toleranz in diesem Lande zu bemühen und uns damit der Verleihung der Kulturmedaille würdig zu erweisen“.

Dem Würzburger und unterfränkischen Zweig der Gesellschaft gehören mehr als 400 Bürger an. Mit dem Ziel der Verständigung haben diese Menschen im Laufe der Jahre viele kleine Schritte getan, viele Veranstaltungen organisiert und damit das kulturelle Leben der Stadt in der Tat bereichert. Beispiele dafür war eine Ausstellung im Stadttheater über verfolgte jüdische Schauspieler und viele Veran-

staltungen, mit denen die Gesellschaft Aufführungen des Stadttheaters begleitete ebenso wie die seit 41 Jahren stattfindenden Gedenkveranstaltungen zum 9. November und zur Woche der Brüderlichkeit im März.

In einer Thora-Vortragsreihe referierte Professor Dr. Dr. Karlheinz Müller in 35 Folgen über die Grundlagen des Judentums. Auf Initiative der Gesellschaft wurde der aus Würzburg stammende israelische Dichter Yehuda Amichai mit einer Gedenktafel an der Stelle seines Geburtshauses geehrt. Die Gesellschaft freue sich über die Zusage der Oberbürgermeisterin, daß bei nächster Gelegenheit des weiteren eine Straße oder ein Platz nach Yehuda Amichai benannt werde. Die Gesellschaft trug des weiteren dazu bei, daß die soeben bundesweit als vorbildlich ausgezeichnete Stadtbücherei wieder in ihrem Namen den jüdischen Erstgründer Max Heim ehrt.

Einen zentralen Platz in der Arbeit der Gesellschaft und damit eine wesentliche Begründung für die Verleihung der Kulturmedaille 2003 der Stadt Würzburg nimmt das Projekt des neuen jüdischen Gemeinde- und Kulturzentrums „Shalom Europa“ ein. Die Gesellschaft hat sich von Beginn der Planungen an als Kreis von Freunden und Förderern des Projekts verstanden. Sie hat dabei u. a. im Jahr 2003 ein großes Benefizkonzert des Bayerischen Rundfunks mit jüdischen Komponisten mitorganisiert. Welch große Bedeutung Shalom Europa speziell auch für Würzburg haben wird, so meinte Frau Grimm in diesem Zusammenhang weiter, sei der Umstand, daß der weltweit größte Fund frühmittelalterlicher jüdischer Steine Basis des in dem Zentrum geplanten Museums unter dem Stichwort „Begehbares Judentum“ sein werde. Dieses Museum verspreche ein Anziehungspunkt für Juden und Interessierte aus aller Welt zu sein und sich würdig in die Reihe der anderen bedeutenden Museen der Kulturstadt Würzburg einzureihen.

Christ-König ist nun „Baudenkmal“

ANSBACH – Die katholische Pfarrkirche Christ-König im Norden der Stadt Ansbach ist nun ein „Baudenkmal“: Auf Empfehlung des Landesamtes für Denkmalpflege hat die Stadt Ansbach jetzt zugestimmt, die Christ-König-Kirche auf die Liste der geschützten Baudenkmäler setzen zu lassen.

In seiner Begründung schreibt das Landesamt für Denkmalpflege, dass in „herausragenden Fällen“ auch Bauten aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg auf der Denkmalschutzliste berücksichtigt werden können. Die Experten waren sich einig, dass die in den Jahren 1963 bis 1965 nach den Plänen des Architekten Peter Leonhardt errichtete Kirche wegen ihrer architektonischen Qualität als Baudenkmal eingestuft werden kann. Das Gotteshaus sei zudem „bedeutenden zeitgenössischen Künstlern“, wie dem Kölner Eginio Weinert ausgestattet worden. Ins-

gesamt handele es sich wegen der architekturgeschichtlichen, künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung um ein Baudenkmal nach dem Denkmalschutzgesetz. Die Erhaltung der Kirche liege jetzt „im Interesse der Allgemeinheit“.

Der Bau eines zweiten katholischen Gotteshauses neben der Ludwigs-Kirche war nach dem Zweiten Weltkrieg nötig geworden, da die Zahl der Katholiken mit den Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Sudetenland und Schlesien stark angewachsen war. Waren 1940 nur knapp 5 800 Katholiken in Ansbach, so hatte sich die Zahl auf 12 500 Personen Anfang der 1950-er Jahre fast verdoppelt. Der Bauausschuss des Ansbacher Stadtrates hat nun der Aufnahme der Christ-König in die Denkmalliste zugestimmt und war damit dem Votum des Stadtbaumeisters Dr. Hans-Hermann Bock gefolgt.

Josef Kuhn zum 85. Geburtstag

In bester gesundheitlicher und geistiger Verfassung konnte kürzlich Josef Kuhn in Burgwallbach seinen 85. Geburtstag begehen.

Der Jubilar ist einer der profundesten Köpfe im Kulturleben der Rhön. Nach seinem Berufsleben als Lehrer wurde ihm das Amt eines Kulturreferenten für den Landkreis Rhön-Grabfeld übertragen. 25 Landkreis-Jahrbücher zeugen u. a. davon, mit welchem Elan er dieses Amt versieht.

Er ist auch ein begnadeter Schriftsteller und Dichter: 3 Lyrikbände, 2 Bände mit Rhöner Dorfgeschichten und 10 weitere Bücher, darunter der zweibändige Roman „Regina“ stammen aus seiner Feder. Josef Kuhn ist in zahlreichen kulturellen Vereinigungen in führenden oder verantwortlichen Positionen gewesen, teils ist er noch darin tätig. Seit vielen Jahren gehört er der Ortsgruppe Bad Neustadt/Saale des Frankenbundes an.

Herzliche Glückwünsche und alles Gute weiterhin!